



**Junge Leute auf der Burg.** Wenn Sedar Somuncu (links) kommt, ist der Erfolg fast garantiert, hat der Neusser in Beeskow doch schon sein Stammpublikum. Foto: K.-H. Arendsee

**„Theater auf der Burg“ kann doch Publikum anlocken**

# Sedar Somuncu war für Stunden der „Beck“

**Wiederkommen des Schauspielers versprochen**

Beeskow. Wieder zog es ein zahlreiches, meist jugendliches Publikum zu einem Gastspiel des Neusser Schauspielers und Theaterleiters Sedar Somuncu. Seine siebte Vorstellung auf der Burg Beeskow war am 10. März das Monolog-Stück: „Die Bekenntnisse des heimlichen Nudisten“ von Ken Campbell (Nudismus = Freikörperkultur, Nacktheit, Meyers Lexikon).

Nacktheit, die auch das Plakat zur Veranstaltung deutlich anzeigte. Aber Somuncu sagte: „Da hat jemand etwas falsch verstanden“. Das Stück meinte die Entblößung des Inneren, der Gedanken und Gefühle. Bezüglich des literarischen Helden sagte Somuncu: „Der zieht sich aus einem innerlichen Zwang vor anderen aus.“

Dann die Geschichte: Beck, ein zumindest Halbirrer, gibt sich preis. Somuncu wird Beck.

Beck, der auf dem Klo mit einem aufgemalten Frosch spricht, Beck, der einen Onkel mit außerirdischen Kontakten hat. Beck liebt und haßt das ihn ständig begleitende Buch eines Charles Ford, der Fälle ungeklärten Verschwindens sammelt. Und dann ist Harry weg. Zwei Kölner halten sich für echte Indianer. Der Haken eines Kleiderbügels wird zur Selbstmordwaffe von Becks frisch erworbener Geliebten. Er besitzt ein Büro auf einer Parkbank. „Wände stören die außerirdische Funkverbindung.“ – Episoden, Begegnungen, Unwahrscheinlichkeiten. Kein normaler Mensch taucht auf. Absurdität, Obszönität, Skurrilität, Unglaubliches. „Der Motor des Lebens ist der Zweifel, nicht der Glaube“, heißt es an einer Stelle.

Und so zweifelte man, trotz aller innerer Heiterkeit, ob das

Stück überhaupt Sinn mache. Unsinn schon eher. Der jedoch ging so eng mit der Realität einher, daß dem nachdenklichen Zuhörer die Frage kam, ob überhaupt noch etwas normal sei.

Somuncu faszinierte wie stets durch hohes schauspielerisches Talent, sprachliches Können, überzeugende Mimik und plötzliche, kraftvolle Stimm- ausbrüche. Zwischendurch kommunizierte er gelegentlich mit dem Publikum: „Sollte ich das erklären? Ihr seid eigentlich klug genug... Langweilt ihr Euch schon?“

Niemand langweilte sich. Würde es vielleicht nicht einmal, wenn Somuncu Werbeanzeigen oder ähnliches vorträge. Eben weil er Somuncu ist.

Übrigens will er bald wiederkommen. Dann mit: „Bukowski-Blues“. GERDA WEINERT